

Die Feier der Zulassung zur Taufe

am Sonntag, 14. Februar
2016, in der

St. Jakobus-Kathedrale

in Görlitz

Predigt von

Bischof Wolfgang Ipolt



Liebe Mitbrüder, liebe Katechumenen, liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Die deutschsprachige jüdische Schriftstellerin Nelly Sachs (1891-1970) hat ein Gedicht geschrieben, das den Titel „Sehnsucht“ trägt. Dieses Gedicht beginnt mit folgenden Zeilen:

Alles beginnt mit der Sehnsucht,

immer ist im Herzen Raum für mehr,

für Schöneres, für Größeres.

(...)

Und wo Sehnsucht sich erfüllt, dort bricht sie noch stärker auf.

Ich habe dieses kleine Gedicht ausgewählt ganz besonders im Blick auf Sie, die Sie sich entschieden haben Christen zu werden. Ja, damit fängt tatsächlich alles

an – mit einer *Sehnsucht*. Sie haben irgendwann das gespürt, was die Dichterin so ausgedrückt hat: „Immer ist im Herzen Raum für mehr, für Schöneres, für Größeres...“. So hat Gott uns geschaffen und gewollt. Und so sind Sie auf ihn gestoßen, haben Sie die Gemeinschaft der Glaubenden, die Kirche gefunden – mit der *Sehnsucht Ihres Herzens*. Wir dürfen uns nicht zu schnell zufrieden geben mit dem, was wir erreicht haben – unser Herz *darf* sich ausstrecken nach Größerem und Schönerem – letztlich nach Gott. Das wird unser ganzes Leben so bleiben bis wir einmal ankommen an dem Ziel, wo alle unsere Sehnsucht erfüllt sein wird - im Himmel. Darauf hoffen wir und danach strecken wir uns als glaubende Menschen aus.

Liebe Katechumenen, in der kurzen Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja sagte Gott zum Volk Israel: „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott. Ich helfe dir, ja, ich mache dich stark.“ (Jes 41, 10) Sie haben diesen Gott in den letzten Monaten Ihres Katechumenats kennen gelernt - und ich denke auch lieben gelernt. Sie haben die Erfahrung gemacht, dass es besser ist, mit Gott zu leben, von seiner Geborgenheit gehalten zu sein als ohne ihn. Denn wer glaubt, ist nie allein! (So heißt es in einem Lied, das zum Besuch von Papst Benedikt in Bayern im Jahre 2006 geschrieben wurde).

Wenn ich Sie heute zum Empfang der Sakramente der Eingliederung in die Kirche zulasse, dann geht es dabei nicht nur um einen festlichen Anfang am Osterfest. Es geht vielmehr um einen langen Weg des Glaubens in der weltweiten Gemeinschaft der katholischen Kirche, zu der Sie bald gehören werden. Diesen Weg haben Sie bereits begonnen – mit Ihrer Sehnsucht!

Heute bestätigt Ihnen die Kirche in diesem Gottesdienst, dass Sie nicht in die Irre gegangen sind, sondern dass Sie eine Wahrheit gefunden haben, die Ihr Leben reicher machen wird. Im Empfang der Sakramente der Taufe, der Firmung und der Eucharistie schenkt Ihnen Gott Anteil an diesem neuen,

göttlichen Leben. Gott sagt auch zu Ihnen – wie zum Volk Israel: „Fürchte dich nicht! Ich mache dich stark!“

Liebe Taufbewerber, ich möchte Ihnen in diesem Zulassungsgottesdienst ein kleines Geschenk mitgeben: Ein Weihwasserbecken, das Sie zu Hause in Ihrer Wohnung aufhängen können. (Ein wenig Weihwasser können Sie sich heute aus der Kathedrale gleich mitnehmen).

Für uns ist das Kreuzzeichen mit Weihwasser hier in der Kirche oder auch zu Hause *Erinnerung* an die Taufe, an unser Christsein. Für Sie kann es in diesen sechs Wochen der Fastenzeit ein Zeichen der Sehnsucht nach den Sakramenten sein. Wenn Sie sich mit dem Weihwasser am Morgen und am Abend bekreuzigen, dann fügen Sie einfach nach Kreuzzeichen still eine kleine Bitte hinzu: „Herr stille du meine Sehnsucht, in meinem Herzen ist Raum für mehr. Ich glaube an dich!“. Amen.

Es gilt das gesprochene Wort!